

Autoimporteure müssen Zahlen offenlegen

Autoimporteure und das Bundesamt für Energie verheimlichen, welche Importeure gegen das CO₂-Gesetz verstossen. Damit wird wohl bald Schluss sein.

Das CO₂-Gesetz soll unter anderem dafür sorgen, dass der Ausstoss an Kohlendioxid (CO₂) der in der Schweiz verkauften Neuwagen laufend sinkt. Das Bundesamt für Energie büsst die Importeure, die im Vorjahr zu viele klimaschädliche Autos verkauften. Letztes Jahr mussten diese 1,7 Millionen Franken zahlen, ein Jahr vorher gar 5,1 Millionen Franken.

Die Behörde weigerte sich, die Namen der Gebüssten und die konkreten CO₂-Vorgaben zu nennen. *saldo*



saldo 14/2015: Bundesamt gab keine Auskunft

verlangte deshalb gestützt auf das Öffentlichkeitsgesetz Auskunft (Ausgabe 14/2015). Begründung: Wer ein Auto kaufen möchte, könnte sich dann mit Hilfe der Informationen vorab ein Bild machen, wie die Hersteller es mit dem Klimaschutz halten. In der EU

sind diese Angaben längst öffentlich.

Bundesamt für Energie musste handeln

Der Eidgenössische Datenschutzbeauftragte verpflichtete das Bundesamt, bei 123 Autoimporteuren nachzufragen, ob sie der

Veröffentlichung zustimmen. Das ist im Öffentlichkeitsgesetz so vorgesehen.

35 Autoimporteure antworteten auf das Schreiben: 33 lehnten die Veröffentlichung ab. Sie argumentieren, dass es sich um «Geschäftsgeheimnisse» handle, deren Veröffentlichung «erheblichen wirtschaftlichen Schaden anrichten könne».

Zwei Importeure befürworteten die Offenlegung. Die restlichen 88 Importeure bezogen keine Stellung. Das Bundesamt wertet dies als indirekte Zustimmung zur Veröffentlichung.

Das Bundesamt für Energie teilte *saldo* mit, dass es «trotz ablehnenden Stellungnahmen» den Zugang zu den gewünschten Informationen gewähren will. Die Behörde informiert nun die Importeure. Diese könnten dann den Datenschutzbeauftragten anrufen, um die Herausgabe der Informationen zu verhindern. Fortsetzung folgt.

Eric Breiting

Impressum

saldo, Redaktion und Verlag:
Postfach, 8024 Zürich
Tel. 044 253 83 30, Fax 044 253 83 31
E-Mail: redaktion@saldo.ch
Internet: www.saldo.ch

Abos und Adressänderungen:
Tel. 044 253 90 50, Fax 044 253 90 51
E-Mail: abo@saldo.ch

Rechtsberatung:
Tel. 044 253 83 83, Fax 044 253 83 84

Publizistische Leitung:
René Schuhmacher (res.)

Redaktionsleitung:
Roland Gysin (rg)

Redaktion: Ueli Abt (ua), Jonas Arnold (ja), Silvio Bertolami (sb), Lukas Bertschi (bel), Mirjam Bläsi (mb), Ruth Blum (rb), Eric Breiting (eb), Yves Demuth (yde), Rasmus Dwinger (dw), Beni Frenkel (bf), Bruno Gisler (bg), Mirjam Gmür (mg), Stephan Heiniger (sh), Claudia Hürlimann (ch), Thomas Lattmann (thl), Marc Mair-Noack (mmn), Sabine Rindlisbacher (sr), Barbara Schenker (bs), Andreas Schildknecht (ask), Bruno Schletti (bsi), Corina Schuppli (cs), Michael Stalder (ms), Beatrice Walder (bw), Julia Wyss (jw), Sven Zaugg (sz)

Produktion: Jürg Fischer (fis, Leitung), Dave Köhler (Art Director), Monika Amann, Gülbün Can, Stefan Christen, Liss von Euw, Beat Fessler, Silvio Lötscher, Esther Mattille, Thomas Müller, Ulrich Nusko, Adrian Ulrich

Verlag: Yvonne Keller (Leitung Verlag), Eva Siegenthaler Schupp, Angelika Denzler

Leserservice: Roland Tiemann (Leitung), Maja Chieffo, Clara D'Agnano, Regula Difonzo, Afra Günther, Brigitta Manuzzi, Marcel Maulaz, Christine Wieland

Marketing: Peter Salvisberg (Leitung), Senada Fetov-Bilalovic

Druck:
Swissprinters AG, CH-4800 Zofingen

Erscheinungsweise:
20-mal jährlich

Herausgeberin:
Konsumenteninfo AG, Zürich

Verkaufspreis:
Kioskpreis Fr. 4.50
Jahresabo Fr. 53.–
Zweijahresabo Fr. 101.–

Auflage: 61 909
(notariell beglaubigt 10/2015)

Massgebliche Beteiligung i.S. von Art. 322 StGB: Editions Plus GmbH

saldo wird in einer umweltverträglichen Polyethylenfolie verschickt. Diese schneidet im Ökovergleich gleich gut ab wie Recyclingpapierhüllen, schützt aber auf dem Postweg besser vor einer Beschädigung der Zeitschrift.

gedruckt in der
schweiz



Die nächste Ausgabe erscheint am 31. August.